

Halle'sches Tageblatt.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilageblätter 9 Mart.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 262.

Freitag, den 8. November.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Annoncements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gießstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. November. Direkte weitere Verbindungen sind noch gefordert. Wien selbst hat nur Prag und Linz, wo der Anknüpfung sehr groß ist. Von hier werden Depeschen für Wien an Reichberg und Brünn abgesetzt.

Paris, 6. November. Nach einer Meldung des „Journal officiel“ haben die Bevollmächtigten Frankreichs, Belgiens, Griechenland, Italiens und der Schweiz gestern eine Miingonvention unterzeichnet, in welcher der Miingverband aufrecht erhalten, jedoch die Miingonvention vom Jahre 1855 in der durch die Umstände gebotenen Weise modifiziert wird.

Genève, 6. November. Die englische Post vom 5. d. Abends (planmäßig in Verdiers um 8 Uhr 49 Min. Vormittags) ist ausgeblieben. Grund: Regen und Schneegewitter im Kanal.

London, 6. November. Der „Globe“ giebt angeblich auf Grund authentischer Mitteilungen folgende retrograde Uebersicht über die Ereignisse, welche zu dem jetzigen Konflikte mit Afghanistan führten: Der Vikar von Kabul sandte im Jahre 1876 eine Einladung an den Emir, der Verammlung beizuwohnen, welche in Delhi bejährt Proklamation der Königin von England zur Kaiserin von Indien stattfinden sollte. Der Emir antwortete auf diese Einladung nicht. Russische Emisäre besaßen sich damals in Kabul. Die Regierung lud darauf den Emir zu einer Konferenz nach Peshawar ein, auf welcher sich derselbe durch einen Spezialgesandten vertreten ließ. Die Konferenz begann am 23. Januar 1877 und dauerte 6 Wochen, in welchen der Emir offenbar kein Arrangement herbeiführte. England verlangte englische Vertreter nach Herat, Balkh und Kandahar zu senden, bestand aber nicht darauf, diese Gesandten in Kabul zu haben. Da der Emir hierzu Einwendungen erhob, so bot England ihm nimmehr, an, ein Tischnote und Defensivbündnis abzuschließen, die an England gezahlte Subvention von Neuem zu zahlen, und, wenn der Emir dies wünschen sollte, die Thronfolge seines erkrankten Ahnens zu garantieren. Diese Vorschläge werden dem Emir in einem Schreiben übermittelt. Die Antwort des Emirs auf dieselben zeigte dessen unerschütterliche Ablehnung und bewies, daß er mit den Engländern nichts zu thun haben wollte, gegen die er die bittersten Anklagen erhob. Der englische Repräsentant, Sir Lewis Kelly, verzichtete Peshawar am 2. April, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, ein Einvernehmen herzustellen. Der „Globe“ fügt dieser Uebersicht hinzu, der Emir habe eigentlich schon während der Konferenz in Peshawar den Krieg erklärt; seit dem am 26. März in Peshawar erfolgten Tode des Abgesandten des Emir habe man keine Nachricht mehr vom Emir erhalten. Mehr als eine Person sei wegen Verdachtes, engländer Spion zu sein, vom Emir getödtet worden. Seit 3 Monaten habe der Emir die Häupter der Stämme vertrieben, ihm in dem heiligen Krieg gegen England zu thun.

— Ein Telegramm des „Neuer'schen Bureau“ aus

Sinla von gestern meldet gerücheweise, die Bevölkerung von Kokistan habe sich gegen die Regierung des Emirs von Afghanistan empsert und den Gouverneur getödtet. Der Emir hätte eine starke Truppenmenge zur Wiederherstellung der Ruhe abgeordnet.

Konstantinopel, 5. November. Der englische Delegation Wolff hat der osmanischen Kommission eine sehr freisinnige Vorlage in Betreff der Organisation Rumeliens unterbreitet. — Von den Russen ist eine 500 Mann zählende Schaar Bulgaren, welche nach Macedonien einbringen wollte, angehalten worden.

Rom, 4. November. (Auf indirektem Wege.) Der Minister des Innern, Zanardelli, hat gestern vor seinen Wählern in Neapel eine längere Rede gehalten, in welcher er hervorhob, daß er stets seine Grundbeziehung zu den öffentlichen Freiheiten, wie der individuellen Rechte und des Vereins- und Versammlungswortes beibehalten habe, weil an demselben Zweifel und Verwirrung in das Repräsentativsystem gebracht würden. Der Minister rechtferdigte die Haltung des Kabinetts gegenüber der Partei der Italia irredenta und sprach seine Mißbilligung über die Bazantini-Kasinos aus; er betonte, daß die öffentliche Würde bisher niemals gefährdet gewesen wäre, die Regierung würde sonst energisch eingeschritten sein. Die republikanische Partei sei niemals schwächer und ungeschicklicher gewesen, als jetzt; den Umtrieben der Anhänger der Internationalen müsse man allerdings mit Aufmerksamkeit folgen, obwohl dieselben in Italien nur wenig verbreitet wären. Der Minister verspricht seine Sorgfalt der Verbesserung der öffentlichen Sicherheit zugewenden und kündigt die sofortige Vorlegung eines Gesetzesentwurfes über die Wahlreform an, durch welche die Wählerzahl von 605 000 auf 1 1/2 Millionen erhöht werde, auch sollen die Wähler in freiesittlichem Sinne reformirt und die Unterpräferenzen abgeschafft werden.

Zum Schluß seiner beifällig aufgenommenen Rede spricht der Minister die Hoffnung aus, daß sein Programm bei unermüdbar Wachsamkeit über die öffentliche Ordnung und unter Anwendung aller Freiheiten die Zustimmung des Parlamentes wie des Landes finden werde.

(Verpätet eingetroffen.) Dem „Tribuna“ zufolge hätte der französische Minister des Auswärtigen, Waddington, in einem an die Großmächte gerichteten Circularschreiben sich dahin ausgesprochen, daß, nachdem die direkten Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei gescheitert seien, nimmehr für Europa der Moment gekommen sei, wo dasselbe im Sinne des Berliner Vertrags seine Vermittelung eintreten zu lassen habe. Es empfehle sich, dies vermittelte eine identische Note, in welcher die Forderung aufgestellt werde, die Grenzberichtigung im Prinzipie zuzugeben und zur Feststellung der neuen Grenze Delegationen zu ernennen, die mit den Delegirten Griechenlands zur weiteren Verhandlung zusammenzutreten hätten. Der Antrag Waddingtons sei von Italien, Deutschland und Rußland angenommen worden. Wie der „Tribuna“ weiter meldet, warten die Delegirten Italiens für die Handelsver-

trags-Verhandlungen mit Oesterreich, bevor sie nach Wien abreisen, noch eine neue Erklärung der österreichischen Regierung ab, daß auch diese bereit sei, die letzte Phase der Verhandlungen fortzusetzen.

Madrid, 5. November. Der Verteidiger Moucaff's hat zur Vorbereitung seiner Verteidigung eine vierzehntägige Frist verlangt, das Gericht hat die Fristverlängerung abgelehnt, vom Verteidiger ist darauf gegen diesen ablehnenden Beschcheid Berufung an das Obergericht eingelegt worden.

New-York, 6. November. Nach dem bisherigen Wahlergebnis waren die Republikaner siegreich in den Staaten New-York, New-Jersey, Konnetikut, Illinois, Massachusetts, Michigan, Minnesota, New-Hampshire, Pennsylvania, Rhode Island, Wisconsin, Kansas und Nebraska; die Demokraten siegten in Arkansas, Alabama, Delaware, Florida, Georgia, Kentucky, Louisiana, Maryland, Mississippi, Missouri, Nord- und Süd-Karolina, Tennessee, Texas und Virginia. Die Republikaner haben eine große Anzahl Kongreßsitzge gewonnen.

New-York, 6. November. Die von der Tammany-partei bei den hiesigen Wahlen erlittene Niederlage stellt sich noch viel größer heraus, als anfangs verlautete, die Majorität Cooper's bei der Vormayorwahl betrug 19 600 Stimmen und auch die übrigen republikanischen Kandidaten für die hiesigen Staatswahlen erzielten eine große Majorität. Die Wiederwahl des Senators Conkling ist gesichert. Im Uebrigen haben die Republikaner voraussichtlich gewonnen: Konnetikut 1 Sitz im Senate, New-York 6 Kongreßsitzge, New-Jersey 2 Kongreßsitzge, Maryland, Konnetikut, New-Hampshire je einen Kongreßsitz und in den übrigen Staaten noch einige andere Kongreßsitzge. Die republikanische Majorität in Massachusetts betrug 25 000, in Pennsylvania 20 000 Stimmen. Die Greenbackpartei hat bei den Wahlen nur sehr unbedeutende Ergebnisse erzielt.

Washington, 6. November. Dem Vernehmen nach sind die Minister einstimmig der Ansicht, daß in der Person des Präsidenten bei der Ernennung des Kongreßes gesetzgeberische Maßregeln in Vorschlag zu bringen seien, durch welche entweder eine Vermeidung des Silberdekkars oder aber eine Verminderung der Ausgabenstellen eintritt, damit einer Schwärzung des Dollarkurses vorgebeugt werde.

Berlin, 6. November.

— Se. Majestät der König hat den Oberbürgermeister von Jorkenbeck zu Breslau, der von der Stadverordneten-Versammlung zu Berlin getroffenen Wahl gemäß, als ersten Bürgermeister der Stadt Berlin, unter Beilegung des Titels „Ober-Bürgermeister“, auch für dieses neue Amt auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

— Der Staatsanzeiger enthält die Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie zum 19. d. Mtz.

Die beiden Dorotheen.

Roman von Cora Marbo.

(Fortsetzung und Schluß.)

Thea vermochte den Sinn dieser Worte nicht sogleich zu fassen. Stumm und zweifelnd schaute sie der Schwelger zu; dann begreift sie den Wicken Kuno's, welche empfindend und mit glühender Zärtlichkeit an den Lippen lag.

Da kam es ihr — das Verständnis dessen, was sie sah gefährt. Ein süßer Schauer durchrieselte sie, heiß fließt ihr das Blut in die Wangen und mit einer schmerzhaften Wärme eilte sie plötzlich aus dem Zimmer.

„Sie hat Niemandem auf, daß Kuno ihr auf dem Fuße folgt.“

„Und bist Du wirklich meine Tochter?“ forschte jetzt der Freiherr begierig, indem er hastiger näher trat. Schon bei ihrem Erscheinen hatte er das Mädchen erst mit Ueberzeugung, dann mit steigendem Wohlgefallen und einer süßen, zärtlichen in ihm erwachenden Erinnerung betrachtet und sein Mißfallen über sie gefälltes Urteil verzeihen.

„Ich bin es“, erwiderte Doris. „Hier sind die Bescheinigungen. Thea ist die Tochter des Bruders meiner Mutter, die Sie hieraus erkennen werden. Die Mittheilungen, welche ich von Legation auf ihrem Sterbelager erhielt, waren es, die mich veranlaßten, meinen Vater zu suchen, um ihn mit meiner Mutter zu verbinden.“

Verwesung hielt die Dokumente, die sie ihm gereicht, fest in der Hand, bis er, sie fallen lassend, Doris an sich preßte.

„Ja“, rief er aus, „Du bist mein Kind! Wie ganz schön Du meiner geliebten Dorothee, wie glänzen mir aus Deinen Widen die Augen, die ich so sehr geliebt, entgegen! Ich kenne Dich, meine Tochter! — Dich habe ich auf mei-

nen Armen getragen, Dich erkenne ich als mein Kind! Da, nur Du bist Dorothee's und meine Tochter!“

Der Oberförster und seine Frau hatten sich noch nicht lösen lassen, dagegen trat jetzt der junge Besizer von Pfiffersagen ein.

„Vater“, sprach Doris mit Festigkeit, sich seinen Armen entziehend, „wenn Du in mir Dein Kind anerkennen willst, so mußt Du diesen hier als Deinen Sohn begrüßen! Er hat mich aus größter Noth gerettet, wir lieben einander und Nichts soll uns trennen!“

„Gut!“ scherzte der Freiherr. „Das heißt sehr kategorisch gesprochen! Wenn ich Deinen Wunsch nicht erfüllte, so würdest Du Dich meiner väterlichen Autorität entziehen, nicht? — Man begleitet die erste Bitte an seinen Vater nicht gleich mit einer Drohung! Nun, ich weiß schon, es war nicht böse gemeint! — Und damit Du es weißt, ich kenne Deinen Bräutigam bereits und begrüße ihn von Herzen gern als meinen Schwiegersohn!“

Er konnte auch wahrlich keine bessere Partie für seine Tochter wünschen und schüttelte daher mit aufrichtiger Freude Wolfram's Hand.

Obgleich sich Alles so vortrefflich schickte, so gewann die Hausfrau zu ihrem Bedruiß doch erst nach einigen Stunden Raum, ihre Gäste mit ihren Vorbereitungen zu überfallen. Dann saßen sie um so fröhlicher um die Tafel verneint, wo der Freiherr schon beim ersten Glase seinen Entschluß aussprach, Thea aus fernem noch als seine Tochter betrachten zu wollen. Der Oberförster ließ auf eine baldige Doppelhochzeit an und seine Frau wünschte dieselbe in ihrem Hause gefeiert zu sehen.

Dann wandte sie sich an Doris.

„Da Du die Eigenhämmerin des Strandhauses bist, daselbst aber zu wohnen wohl wenig Lust hast, so bitte ich Dich, es uns zu vermiehen. Mein Mann ist um seine Pensionierung eingekommen, aber wir möchten doch gern auf der Hals-Insel bleiben.“

„Ueber das Strandhaus werde ich nicht zu bestimmen haben, denn ich beabsichtige, es zu verschleßen.“

Auf die Fragen, mit denen Doris jetzt besüßert ward, erzählte sie statt jeder Antwort ihre Lebensgeschichte. — Uns aber bleibt Nichts zu erwähnen, als daß Frau Singer und ihre Tochter von der Dankbarkeit unserer Doris das Strandhaus durch einen Schenkungsbill zum Eigenthum erhielten. Doch begnügten sich die beiden Frauen gern mit dem oberen Räume und überließen das Erdgeschöß willig den Reichard'schen Eheleuten.

Paula erhobte sich in der reinen Luft des Meeres und unter dem Einfluß eines sorgenfreien Lebens in kurzer Zeit. Sie war bei der Hochzeit unserer beiden Paare ein liebenswürdiges, wenn auch stiller Hoheitsgeist und eroberte bei dieser Gelegenheit das Herz des jugendlichen, aber sehrreinen Pajors im Fluge. Wir haben alle Ursache zu glauben, daß sie eine Pfarrer'sfrau werden wird, wie sie sein muß.

Wolfram bezog mit seiner jungen Gattin, und vom Schwiegervater begleitet, das paradiesische Oid, das sie schon in ihrer Kindheit bewohnt hatte, und die ideale Schönheit unserer Freundin nebst ihrer gewollten Anmut ward in allen Kreisen gefeiert und mußte selbst vom Reid anerkannt werden.

Kuno aber erhielt zu seiner Ueberraschung, jedenfalls auf Verwendung des Herrn von Heereshof, die Oberförsterei Pfansberg und lebt daselbst mit seiner jungen Gattin in idyllischer, glücklicher Einsamkeit. Dieselbe theilt der alte, jetzt zu seinem Friebeben gewonnene Zusuzug und beide Männer überbieten einander, die sanfte gültige Thea zu preisen und mit Liebe zu umgeben.

Singer aber und seine Frau leben nach wie vor, bald in heftigem Streit, bald in ebenso großer Zärtlichkeit. Die Damen schwärmen mehr als je für den interessanten Doktor und die Klatschsucht der Residenz lacht ihren unerschöpflichen Stoff in dem Hause des Arztes.

— Offiziös wird berichtet: „Die vielfach auftretenden Angaben, daß neuerdings Anträge von Seiten des Herzogs von Cumberland oder zu Gunsten desselben wegen Verzichtung über den sogenannten Welfenfonds an unsere Regierung gelangt seien und bereits den Gegenstand von Verhandlungen im Staatsministerium bilden, sind irrthümlich.“

— Die „Provinzial-Korrespondenz“ schreibt: Unser Kaiser hat mit der Kaiserin am Donnerstag (31. Oktober) Baden-Baden verlassen. Am Nachmittag sind die Majestäten in Koblenz eingetroffen, woselbst am Sonntag der kaiserliche Enkel, Prinz Wilhelm, von Bonn aus zum Besuch eintraf und den Sonntag dort verweilte.

Der Kaiser geduldet sich am Sonnabend (9.) nach Wiesbaden zu begeben, wo einige Tage später auch der König und die Königin von Württemberg erwartet werden.

Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser am 30. November Wiesbaden verlassen, um in Mainz wieder mit Ihrer Majestät zusammenzutreffen und mit ihr nach Karlsruhe zu gehen, wo am 3. Dezember, dem Geburtsstage der Großherzogin Luise, zugleich die Einsegnung der Enkelin des Kaiserpaars, Prinzessin Victoria von Baden, gefeiert wird.

Am 4. Dezember Nachmittags geht der Kaiser mit der Kaiserin die Rückreise nach Berlin anzutreten und am 5. Dezember (Donnerstag) Vormittags um 9 Uhr in der Residenz wieder einzutreffen.

Ueber die Dauer der jetzigen Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Berlin ist noch keine Bestimmung getroffen. Während es anfänglich hieß, der Fürst werde unmittelbar nach der Vermählung seiner Tochter abreisen, hört man jetzt, er werde bis Ende nächster Woche hier verbleiben und er gehebe zunächst noch die Bestimmungen für die Landtagsarbeiten so wie die bezüglichen Vorarbeiten für den Reichstag zu treffen.

— Die Frage, ob das Kommunalsteuergesetz dem Landtage wieder vorgelegt werden soll, ist noch immer nicht entschieden und bildet im Augenblick noch den Gegenstand der Erörterungen zwischen den zusehenden Ministerialreferenten.

— Zu Krieg in Schlesien wird am 7. November dem König Friedrich dem Großen ein Denkmal errichtet, dessen feierlicher Entwürfung der Kronprinz beiwohnen wird. Dieser 7. November ist ein historischer Festtag für die Provinz Schlesien; an ihm haben einst die Stände des „Herzogthums Nieder-Schlesien“ den Huldigungseid geleistet und in Erinnerung an den treu und unverbrüchlich gehaltenen Schwur, an den Patriotismus, die Opferfreudigkeit der Schlesier hat der Kaiser auf diesen Tag die Entwürfung des Denkmals seines großen Ahnherrn festgesetzt. Auf dem Fürstensaale des Rathhauses zu Breslau versammelten sich am 7. November 1741 früh 8 Uhr die „Deputirten der Fürsten, der Geistlichkeit und der übrigen Stände und Städte“, um 8 1/2 Uhr erschien der König mit seinem Bruder Wilhelm, dem alten Dessauer, anderen fürstlichen Personen und einer zahlreichen Generalität. Statt des silbernen österrösterreichischen Adlers zierte den Baldachin nunmehr der preussische; auf dem Thronsaal befand sich der schlesische Adler. Zur Linken des Königs stand der Minister v. Podewils, der eine längere Ansprache an die Versammelten richtete; hierauf leisteten die Fürsten, die Standesherrlichkeiten, das Domkapitel Inneud, die übrigen Stände und die Städte stehend den Huldigungseid. Der feierliche Akt dauerte zwei Stunden, darauf ritt der König durch die Stadt, besichtigte dieselbe und lud die vornehmsten Standespersonen zur Tafel ein. Alle übrigen Stände wurden auf Kosten des Königs im Localschloß des Redoutensaals und des Traiteurs Kungens Bewirthung festlich bewirthet. Alter Seite getreu boten die gesammten Stände nach der Huldigung dem Könige die Summe von 100000 Thaler „zufällig“ als „freiwilliges

Geschenk“ an, das Friedrich jedoch ablehnte, da „er seinen getreuen Ständen keine unnützen Unkosten veranlassen wolle.“ Dagegen fanden zahlreiche Standeserhebungen und Avancements statt. Bismarck wurde die Stadt Breslau festlich beleuchtet, eine Banfare vom Elisabethsturm gab das Zeichen zum Anfang der Illumination. Die ganze Stadt strahlte im hellsten Silberglanz, der Jubel war groß. Auch der Humor trieb hierbei einige unfehlige Witzlein. Am Transparenzschritt stand vor dem Rade eines Fleischer: „Wer mir wird den König in Preußen verachten, den will ich wie einen Ochsen schlachten,“ und ein Bäcker dichtete: „Wer nicht will gut preussisch sein, den schiebe ich in den Ofen hinein.“ — Das war Breslaus erster Festtag unter preussischer Herrschaft.

Wien, 6. November. (Auf indirektem Wege.) Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Konstantinopel von gestern: Gerüchte verlaufen, daß der Rücktritt des Großvezirs Sasfet Pascha nahe bevorstehe und daß derselbe wahrscheinlich durch Said Pascha ersetzt werden würde. In diplomatischen Kreisen wird diesen Gerüchten zunächst nur wenig Glauben beigemessen. — Aus Belgien: Am 17. d. soll die Demobilisirung der ganzen belgischen Militärmacht erfolgen. An der serbisch-österreichischen Grenze verleiht eine Division des stehenden Heeres als Observationskorps. Der serbischen Regierung sind als Nachtrag zu den russischen Subsidien Geldern 40000 Imperials zugegangen.

Wien, 6. November. (Berl. A.) Graf Schadowitz kommt auf dem Rückwege von Livadia nach Pest, um bei Andrássy den Gedanken eines Nachbesuches anzuregen, welcher die Aufgabe haben soll, sich über das Verhältniß des Berliner Vertrages zum Vertrage von San Stefano, besonders inwiefern letzterer eine Subsidienregelung zur Erlernen sei, auszusprechen. Schadowitz soll auch Aufklärungen und Erklärungen des russischen Kabinetes mitbringen, die angeblich geeignet seien, das Mißtrauen gegen die russischen Absichten liberal zu zerstreuen.

London, 6. November. Der Ministerrat ist auf morgen zu einer Sitzung zusammenberufen worden, welche in der Antisophnung Beaconsfield's in Downing-Street stattfinden soll.

London, 7. November. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel vom 6. d. gemeldet: Die Aufregung in Bulgarien ist bis Achikolebi (?) vorgeückt und bedroht Balana, Juhubia und Antschana. Die Russen besetzen die Balkanübergänge. — Die Horte wird demnächst ihre Gründe für die bisherige Nichtüberzeugung des Parlaments bekannt geben, sowie den Termin und den Wobus für die Wahlen und den Zeitpunkt für die nächste Einberufung des Parlamentes.

Neu-York, 6. November. Nach den weiter bekannt gewordenen Resultaten der Wahlen haben die Republikaner auch in Nevada siegt. Es besteht sich, daß dieselben in Konkurrenten einen Sitz im Senate gewannen. Die Republikaner berechnen die demokratische Majorität in der neuen Repräsentantenkammer auf nur etwa 12 Stimmen.

Schwurgerichtshof in Halle

Sitzung am 6. November.
Vorrichter, Gerichtsreiber wie bisher.
Beisitzer: Kreisgerichtsräte Meiß, Feitbad, Hefler, v. Mittelstedt.

Staatsanwalt: Staatsanwalt Voswinkel.
Als Geschworene wurden ausgetost: Hoffberger, Gutsbeiger in Jemsdorf, — Wintler, Gutsbeiger in Kieba, — Köpzig, Gastwirth in Landsberg, — Haderath, Verführer in Bitterfeld, — Schmidt, Gutsbeiger in Kölsch, Braune, Detenon in Gieselen, — Schröder, Gutsbeiger in Kitzdorf, — Bergmann, Holzschinder hier, — Wöh-

lau, Gastwirth in Kelsbra, — Köhler, Maschinenbauer in Gerbsfeld, — Ziegler, Landwirth hier, — Wernicke, Gutsbeiger in Welchen.

Als Vertheidiger fungirten die Justizräthe Ziebigler, v. Rabede und Söding.

Heute standen 2 Sachen zur Verhandlung. Zunächst hatte sich der Dienstrecht Karl Friedrich Meißner aus Bitterfeld wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten.

Meißner verkörperte während seiner Dienstzeit auf dem Rittergute zu Köbnitz vielfach in der Wohnung des Schulmachers Günther dorselfst und lernte bei dieser Gelegenheit die Vorkalitäten derselben genau kennen. In der Nacht vom 14. zum 15. Juni d. J. hörte Günthers Vater in seiner nach dem Hofe zu gelegenen Schlafstube ein Geräusch, welches vermuthete anfänglich, daß sein Sohn vorstichtig im Zimmer umhergeschliche, stand indeß auf, als er bemerkte, daß die Stuben- und Hausthür geöffnet wurde. Er fand einen Vorher, wenn vielleicht auch nicht fest verschlossen gewesen Fensterflügel geöffnet; seine Wahrnehmungen gingen ferner dahin, daß Meißner durch das Fenster eingeklettert war und sich durch die von innen verschlossenen Gemenheit Thüren wieder einsetzte hatte. Eine gewöhnlich an der Wand hängende Taschenuhr mit Drahtnetz war verschwunden. Der zu jener Zeit arbeitslos Angeklagte hatte am Abend vor dem Verschwinden der Uhr seine eigene Taschenuhr für 1 % verkauft, wobei er seine Schwelzenzeit angeklagt hatte. Am Morgen nach dem Diebstahle betraf ein Arbeiter denselben im Besitz einer der gestohlenen Uhrette aufzufinden.

Meißner wechselte der Angeklagte inzwischen seinen Aufenthaltsort. Etwa eine Woche nach dem Diebstahl betrat ihn der Gendarm im Besitz der dem Günther abgegebenen genommenen, mit dessen Namen versehenen Uhr nebst Kette, deren Werth auf 7 % taxirt wurde. Meißners Einwand, die Uhr von einem Uhrmacher in Kölsch gekauft zu haben, wurde völlig widerlegt.

Heute räumte derselbe ein, den Diebstahl bezugens zu haben, leugnete nur noch, durch das Fenster in die Stube eingeklettert zu sein, wollte vielmehr die Hausthür offen gefunden und sich durch dieselbe eingefischeln haben.

Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß bejahen die Geschworenen den ersuchenden Antrag und verneinten die Frage nach milderen Umständen. Die Staatsanwaltschaft beantragte 3 Jahr Zuchthaus, 3 Jahr Ehrenverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erklärte auf 2 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrenverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Demnächst hatte sich der Gutsbeiger Strube aus Leberdorf über die Anklage des Meineides zu verantworten. Am Oktober 1877 verklagte der Kaufmann Thorwest in Cönnern den Strube auf Zahlung von 180 M. Diese rührten aus einem Schuldcheine vom 1. Juni 1872 über 550 % her. Der Verklagte widersprach und wurde deshalb Verurteilung des Schuldcheins beschloffen. Strube behauptete am 1. April d. J. nach vorgängiger Verwarnung vor dem Meineide, daß er den mit lateinischen Buchstaben geschriebenen Namen „August Strube“ nicht geschrieben habe. In Folge dessen zog Thorwest die Klage zurück, beantragte indeß Einleitung der Untersuchung. Ermittelt wurde nun, daß Strube in Gegenwart Thorwests und dessen Kommiss den fr. Schuldcheine unterschrieben hat. In der Vorverurteilung überführt, erklärte Strube, daß er die Unterschrift nicht deutlich sehen könne, da seine Augen zu schwach seien, er wolle sich deshalb eine Brille holen, bei der Beobachtung habe er nur im Sinne gehabt, einen Schuldcheine über 550 % nicht unterschreiben zu haben. Mit deutscher Namensunterschrift verfaß Strube darauf das Protokoll. Aufge-

Die Bank von Frankreich unter der pariser Kommune.

Nach den Berichten eines Augenzeugen.

Der Augenzeuge, dessen Schilderung wir hier folgen, ist ein ehemaliger Beamter der Bank. Dieser gab im Jahre 1869 eine detaillierte historische Skizze über dieses in seiner Organisation einzig dastehende Institut heraus, und seine damalige Schilderung gestaltete sich binnen Jahresfrist zu einer Prophezeiung, die glänzend in Erfüllung ging. Der Verfasser sagte damals: „die Bank ist das Herz von Frankreich, in Bezug auf seine mercantile, wie industrielle Lebenskraft, es ist die immer offene Börse, aus welcher der solide Mittelstand schöpfen kann, sobald er in Noth gerathen würde. Wollte man sie gewaltsam vernichten, so würden ihre Verderber eben so sicher verhungern, wie ihre Opfer. Inzwischen ist ein solcher Fall nicht zu fürchten. Sollten wir noch eine Revolution erleben, so würde dieselbe der Bank eben so wenig anhaben, als die politischen Stürme der Jahre 30 und 48. Sie ist und wird immer das großartige Weisheit eines Instituts sein, welches ungefährt Krisen durchgemacht hat, die man für irdisch halten mußte; ja selbst der Zwangscours, dem man einmal ihre Billets unterwarf, hat nur dazu gedient, dieselben populär zu machen. Durch die Klugheit und unwandelbare Festlichkeit ihrer Leiter, wie durch die außerordentliche Lebensfähigkeit ihrer Verfassung ist sie in der That ein Unikum geworden!“ Diese hohen Worte waren voll berechtigt. Selbst die Kommune mit ihrer Habgier und Brutalität ist diesem Institute gegenüber ohnmächtig gewesen!

Als die ersten großen Schladten an der Dignere für Frankreich verloren waren, sahjen die Leiter der „Bank von Frankreich“, welche durch ihre weitreichenden Verbindungen über den wahren Sachverhalt viel besser unterrichtet waren, als die kaiserliche Regierung, sofort die Nothwendigkeit ein, das Vermögen des Instituts vor den Beschläffen des Krieges zu sichern. Durch eine Reihe von Zufällen im Weltverkehr hatte kurz vor Ausbruch des Krieges ein besonders starker Zufluß von Metall stattgefunden, so daß der momentane Kassenbestand über drei Milliarden Francs betrug,

von denen ein unverhältnißmäßig großer Theil in Baarbeständen sich angesammelt hatte.

Gouverneur der Bank war damals Herr Rouland, der frühere Generalprokurator und spätere Minister. Ihm standen als Vicegouverneur die Herren Guvier, das ehemalige Mitglied des Senats und der Marquis de Kloeuz, welcher auch dem Finanzministerium war Bank oberst, zur Seite. Die 4 Chef der Hauptsektionen waren die Herren: Marsant, Generalsekretär, Hagal, Generalkontrolleur, Mignot, Hauptkassier, de Beauque, Sekretär des Generalrats.

Die Bank von Frankreich befaß in ihrer Verfassung ein Schutzmittel, welches während der Kommunezeit nicht wohl das Einzige war, wodurch das Institut gerettet werden konnte, nämlich das in der Verfassung von 1792 aufgenommene und seitdem aufrecht erhaltene Vorrecht, in kritischen Zeitläuften, deren Ermessen dem Gouverneur im Verein mit den obengenannten sechs Chargen überlassen ist, aus ihren Beamten ein „selbstständiges“ Bataillon der Nationalgarde von Paris zu bilden,“ welches zur Verfügung des Gouvernements der Bank stand.

Dieses Mittel war sofort bei Errichtung der Nationalgarde angewendet worden, und es wurde ein Bataillon von über 500 Mann Korpstärke aus den sämtlichen pariser Bankbeamten geschaffen.

Sowohl Unter- wie Oberbeamte waren zum großen Theile ehemalige Militärs, und da Niemand sich von dieser Pflicht feige zurückzog, so war eine Truppe geschaffen, welche zur Vertheidigung des Hauses ein höchst respectables Material befaß. Und da außerdem reglementsmäßig jeder Beamte Eigenthümer mindestens einer Aktie war (natürlich besaßen wohl Alle mehr), so konnte man sicher sein, sie würden pro aris et focis ihre ganze Kraft einbringen. Zum Kommandeur des Bataillons wurde fast einstimmig Herr Bernard, ehemals Kapitän im 26. Linienregiment, erwählt. Er hatte den Dienst später quittirt und bekleidete in der Bank die Stelle eines Bureauchefs.

Vir wenden uns zunächst zu dem Moment zurück, als das Direktorium der Bank mit Sicherheit erfahren hatte, daß Bazaine in Metz eingeschlossen war.

Der Admiral Rigault de Genouilly hatte in einem

von Frankreich Frankreich dem Gouvernement eine Vollmacht zur Disposition gestellt, die einen so sicheren Bestand bot, daß selbst für den Fall einer feindlichen Eroberung der Bank eine absolute Sicherheit gegeben war. Weiter die Reservefonds der Bank, noch die Kronjuwelen, noch die ersten Meisterteile des Komvrenseums waren dort vorhanden. Es liegt nahe, daß mit diesem Zustande dort Verbindung gemeint ist.

Die Bank mußte sich befehlen, denn das tiefe Gefehnis, mit welchem alle diese Operationen betrieben werden mußten, verlangte ohne alle Schritte. Das Geheime verhandelt werden mußte, trotzdem eine große Anzahl Personen eingeweiht werden mußte, ist bemerkenswerth und ein erfreuliches Zeichen der Pflichttreue. Die Hauptwerte, welche die Kassen in Form und Farbenansicht von Artillerie-Munitionsschaltern mit der Aufschrift: „Sprenggeschosse“ anfertigten, die Bureauleiter, welche die Verpackung besorgten, die Kurrier, welche die Wagen Nachts zur Bank fahren mußten, sie Alle haben geschwiegen, und das zu Zeiten, in denen der Bericht zur Befehle worden war.

Vom 20. August bis 13. September während diese Arbeit. 500 Wagenladungen beförderten 1 238 260 kg, darunter 500 Millionen in Metall, welche in 24 855 Kassenstücken untergebracht werden mußten.

Während der nun folgenden Belagerung von Paris beschickten sich die jüngeren Mitglieder des Bankbataillons, zu einer Elitecompagnie formirt, an mehreren Gefechten und Ausfällen, während die älteren Männer sich in den Höfen des Gebäudes in der Handhabung der Waffen übten. Die Leiter der Bank waren sicherlich von dem dunstigen Gerüche der Socialisten in den Diebeshöhlen und Berbederfeldern der Vorstädte auf das Genaueste unterrichtet, und sie bemerkten die zahlreichen Vorböten des kommenden Unheils, welche während der Belagerung aufstauten; sie verpöhten den feberhaften Pulschlag und trafen danach ihre Maßregeln.

Während der allgemeinen Verwirrung, welche zwischen dem Abbruch des Waffenstillstandes mit Deutschland und dem Ausbruch des Kommuneaufstandes entstand, wurden zum großen Theil die Waffen verschleudert, welche zur Ver-

Lotterie.

Berlin, 6. November 1878.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 150. königlich preussischen Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn à 12 000 M auf Nr. 36052.
1 Gewinn à 6000 M auf Nr. 67485.
2 Gewinne à 1800 M auf Nr. 30 909, 49 652.
2 Gewinne à 600 M auf Nr. 18 939, 19 405.
5 Gewinne à 300 M auf Nr. 4839, 27 462, 28 364, 32 223, 83 467.

Haupt-Gewinne

5. Klasse 94. königl. löchl. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Leipzig, den 6. November 1878.

2 Gewinne à 5000 M. auf Nr. 23614 90670.
32 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 253 451 3308 9052
10236 10592 18134 18320 26519 30440 33723 36561
50979 52119 52627 53126 54386 57215 66358 67194
67299 68232 75997 79666 84899 85324 86385 87164
90236 92617 97041 98566.
41 Gewinne à 1000 M. auf Nr. 3726 9425 11506
12900 14312 17010 18736 20850 25164 27112 28177
28416 28932 29196 33169 37647 39313 45986 48571
50166 51867 52560 52649 58490 59927 60237 63177
64261 65183 68451 74573 78632 79268 84410 85367
87469 93025 96716 97618 97869 98133.
47 Gewinne à 500 M. auf Nr. 821 3728 5123
5184 5975 8361 10165 11201 12346 17793 18143
19109 25459 26890 28281 28742 31413 35098 40130
41607 43689 44282 45132 50614 51795 53316 53459
53906 56776 60479 61280 63744 64304 64752 64914
66645 67487 68011 68643 70067 74951 75135 86315
89741 99030 99085 99144.
100 Gewinne à 300 M. auf Nr. 90 1118 1255
1379 1556 2543 3670 4203 4750 4806 5190 5464
7440 7788 9711 10942 12390 12462 14390 15905
16999 18232 18401 18911 19689 19692 20342 23160
23681 24613 24954 26433 28661 29496 30437 31352
31971 32339 32369 32780 33895 35492 36915 37403
38473 38925 39232 40625 44036 44614 44687 45082
45109 47833 48236 49131 49146 49954 50054 51336
53770 54337 56111 56188 56944 56974 57744 58785
61963 63002 64439 64737 65317 65706 66814 67476
67852 69549 70440 70479 70740 74272 74575 76201
76617 77531 78901 79087 79301 84281 85086 85887
85921 86795 86830 87045 87216 87594 88363 89292
89429 89445 89790 90333 94348 95946 96132 97437
98259 98324 99125.

Todesfälle.

Ejena, 5. November. Unsere Stadt hat heute ihren ältesten Gelehrten und Lehrer verloren: Dr. Hofrat und Professor Dr. Wilhelm Weissenborn ist heute Vormittag in Folge einer Herzlähmung schnell und sanft entschlafen. Von 1829 bis 1873 war er Lehrer des hiesigen Gymnasiums und hat sich durch seine philologischen Schriften einen sehr geachteten Namen erworben. 1848 vertrat er unseren Wahlkreis im frankfurter und 1850 im erfurter Parlament. Paris, 6. November. Aus Genf wird der im hohen Alter erfolgte Tod des bekannten demokratischen Agitatoren James Fazy gemeldet, welcher eine Zeit lang als Dictator der kleinen Republik eine große Rolle gespielt hat. James Fazy hatte seiner Zeit das „Journal de Genève“ gegründet.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Lichtheim in Jena hat einen Ruf nach Bern angenommen, um dort das Direktorat der mehrlinigen Klinik zu übernehmen; er scheidet schon in den nächsten Tagen nach Bern über.

Ein Telegramm aus Olympia vom 2. d. M. berichtet von weiteren bedeutamen Tünden. Hiezig Meter übersticht vom Zerstempel ist man auf das Hauptthor der Altis, das sogenannte Pompeether, gestiegen. Vor diesem Thore, aber durch eine Gasse damit verbunden, sind die Reste eines Bauwerks aufgetaucht, die man für das Leontidion, einen späteren römischen Bau, das Logishaus für höhere Staatsbeamte hält. Auch eine weitere archaische Bronzinschrift ist gefunden.

Kunsthistorische Vorträge.

Der dritte Vortrag über Pompeji findet am Montag den 11. statt. Biletts zu den letzten sechs Vorträgen à 5 M sind in der Buchhandlung von R. Mühlmann (Barfüßerstraße 14) und an der Kasse zu haben; Einzelbiletts zu jedem Vortrag à 1 M an der Kasse. Prof. H. Heydemann.

Repertoire der Stadt-Theater zu Leipzig.

Neues Theater. Freitag, 8. November: „Die Aftonianer.“

Sonnabend, 9. Nov.: „Die Jungfrau von Orléans.“

Altes Theater. Freitag, 8. November: Gaspard des Meiningen'schen Hoftheaters: „Eifer.“ Fragment in 2 Akten aus einem unvollendeten Drama von Grillparzer. Hierauf: „Der eingebildete Kranke.“ Lustspiel in 3 Akten von Molière. Uebersetzt von Daudissin.

Uebersicht der Witterung (am 6. Nov. 8 U. Morg.)

Auf der Nordsee wie am betriebligen Hafen ist das Barometer stark gefallen, von Holland bis Zimland herrscht sehr niedriger Luftdruck. In Wemel brach gestern Mittag's Bestürmung aus und ist seitdem das Wetter stürmisch geblieben, während im übrigen Deutschland bei schwachen Winden an vielen Stellen Gewitterfall eingetreten ist. Auf den britischen Inseln und im Kanal wehen die nördlichen Winde heute vielfach frisch bei teilw. unbedeutendem Wetter. In Vorpommern und Südbairland ist die Temperatur gestiegen, in Deutschland meistens gesunken. Die telegraphische Verbindung mit Wien ist noch immer unterbrochen.

hakte. Eine Proposition, seinen gewonnenen Gehalt zu verkaufen, lehnte er energisch mit dem Bemerkens ab, daß er denselben seinem Vater mit nach Hause bringen wolle. Die Zeit während des Malens wurde durch Concert-Pleien ausgefüllt.

Am 4. d. Mts. Nachmittags verunglückte auf dem G'schen Neubau in der Georgstraße der Arbeiter Gleitsmann von hier dadurch, daß ihm aus dem 2. Stockwerk ein Mauerstein, den ein am Bau beschäftigter Maurer in Rast einzulegen bemüht war, auf den Kopf fiel. Gleitsmann erlitt einen Schädelbruch; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

(Schwurgericht.) Freitag, 8. November: Neumann, vermittelte Delikatessenwaarenhändler hier, Verd.

Sonnabend, 9. November: Heide, Arbeiter aus Meilen, Unschuld. — Groß, Leinwandhändler aus Verndorpe, Unschuld. — Hennig, Arbeiter aus Witterfeld, Nothpflicht — Bauer, Hüttenmann aus Hettstedt, Unschuld.

Montag, 11. November: Nagel, Webermeister aus Mühlbeck, Verurtheilt.

Dienstag den 12. und Mittwoch den 13. November: Rigshof, Wagenfabrikant, Ziegler, Schmiedemeister, Wenz, Wagenbauer aus Eisleben, betriebliger Banquerott resp. Theilnahme daran. — Krumm, Pferdehändler in Eisleben, Theilnahme an betr. Banquerott.

Donnerstag, 14. November: Schwarz, Cestl, Haase, Knechte aus Klitzschmar und Kössa, Unschuld. — Stiel, Zimmermann, Hoffmann, Arbeiter, aus Hohensturn, Weineid, resp. Verleitung dazu.

Freitag den 15. und Sonnabend den 16. November: Feuermann, Margarethe, Reuter, Deconom hier, mehrfacher Betrug bezüglich im wiederholten Rückfalle.

Civilstand. Meldung vom 6. November:

Aufgeboren: Der Kaufmann S. Kaymann, Subenburger- und Magdeburger gen. Franz, Magdeburgerstraße 8. — Der Restaurateur J. Hoffmann und A. Wesler, H. Sandberg 10. — Der Schuhmacher G. Kütte, Halle und C. Richter, Weissen.

Geschließungen: Der Handarbeiter A. Ritche und Fr. Stedel, Güterstr. 8.

Geoboren: Dem Viktualienhändler C. Fiedler ein S., Spitze 21. — Dem Seiler C. Jäger ein T., Rannischstr. 17. — Dem Hofnarb. J. Habermann, eine T., Lindenstr. 7. — Dem Tischlermstr. J. Schwendert eine T., Steimweg 18. — Dem Badernstr. D. Streuber eine T., Henrietenstr. 30. — Dem Handarb. C. Köhler eine T., H. Ulrichstr. 29. — Dem Handarb. J. Lugenauer eine T., Leipzigerstr. 5. — Dem Schlosser J. Niemann eine T., Viebanauerstr. 9. — Dem Maurer F. Kling eine T., Mühlweg 22. — Dem Schlossermstr. C. Droumow ein S., Koenig, 1. — Dem Gehilfen Th. Erner ein S., Steimweg 41. — Ein unebel. S., Wärmelagerstraße 8a. — Dem Telegraphen-Assistent W. Wagner ein S., Wärmelagerstr. 8c. — Dem Gärtner G. Klein eine T., Baderstr. 10.

Verstorben: Des Lokomotivführers Fr. Meyer T. todtag, Magdeburgerstr. 24. — Der Spartaassistentkontrolleur August Heile, 29 J. 3 M. 29 T. Lungenschwindsucht, Mühlwegstr. 6. — Des Maurer C. Kleppig S. Otto, 1 M. 23 T. Entzündl. Narkosevergift. — Des Kaufm. A. Pokorny T. Barbara, 1 M. 4 T. Atrophie, Auguststr. 6 h. — Der Nagelhämmer Louis Püchel, 59 J. 9 M. 12 T. Lungenerkrankung, Rannischstr. 10.

Vericht

des Sekretärs des Börsenvereins zu Halle a/S. am 7. November 1878.

Weizen 1000 kg bei geringem Angebot festere Haltung 172 bis 198 M., abfallende Sorten billiger. Roggen 1000 kg 145—148 M., Gerste 100 kg Langgerste 144—165 M., Cveolier bis 190 M., Feine Sorten bis 200 M., geringe Sorten unter Weiz. Gersteweizen 50 kg 13,90—14 M., Hafer 100 kg 138—145 M., Hülsenfrüchte, Erbsen 8—10 M. p. 50 kg, Bohnen 9—9,50 M. p. 50 kg, Victoria-Erbsen bis 200 M. p. 1000 kg, Stimmeln 50 kg 30—31 M., Weizen 1000 kg Doman-alter, 135 M., neuer 125 M., amerikanischer 130—135 M., Weizen 1000 kg 110—115 M., Delfaaten 1000 kg Raab 265—250 M. bei ganz mattem Geschäft. Zirkel 50 kg 22—22,50 M., Speisweizen 10,000 Liter-Procente loco matt Kartoffel-52,50 M., Rüben-50,50 M., Malt 50 kg 29,75 M. gefordert, Malzmehl 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M., Futterweizen 50 kg 6,75—7 M., Weizen 5—5,25 M., Weizenhaale 4 M., Weizenkleie 5 M., Delfaaten 50 kg 7,20—7,30 M.

Witterung.

Die schon mehrfach angekündigt, werden die auswärtigen Künstler: der berühmte Biologiker Herr Waldemar Meyer aus Berlin, und Herr Pianist Behre aus Hamburg, im Vereine mit der Concertsängerin Fräulein Mastbilde Woylers, am 8. d. M. im Saale des Volkshausgebäudes ein Concert veranstalten, das durch jo bedeutende Kräfte ausgeführt, allen Kunstfreunden eine hochwillkommene Gabe sein wird. Sind schon in den größten Städten der Germanen bei ihrem Auftreten in Köln, Frankfurt a. M., Dresden, anderweitig als höchst lobend hervorgehoben, so verpicht uns nicht minder das reichhaltige und gemäße Programm etwas ganz Außergewöhnliches, dem sich kein wahrer Verehrer der Kunst verschließen dürfte. Während auch dieser kurze Hinweis zu einer recht regen Theilnahme mit beitragen, denn es handelt sich um einen Kunstgenuß, der bei allen Theilhabern gewiß noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Table with 10 columns: Datum, Baromet., Thermomet., Hygromet., Windgeschw., Windrichtung, Windstärke, Relative Feuchtigk., Wind. Rows for 6. Nov., 7. Nov., 8. Nov.

Musikalisches.

Wie schon mehrfach angekündigt, werden die auswärtigen Künstler: der berühmte Biologiker Herr Waldemar Meyer aus Berlin, und Herr Pianist Behre aus Hamburg, im Vereine mit der Concertsängerin Fräulein Mastbilde Woylers, am 8. d. M. im Saale des Volkshausgebäudes ein Concert veranstalten, das durch jo bedeutende Kräfte ausgeführt, allen Kunstfreunden eine hochwillkommene Gabe sein wird. Sind schon in den größten Städten der Germanen bei ihrem Auftreten in Köln, Frankfurt a. M., Dresden, anderweitig als höchst lobend hervorgehoben, so verpicht uns nicht minder das reichhaltige und gemäße Programm etwas ganz Außergewöhnliches, dem sich kein wahrer Verehrer der Kunst verschließen dürfte. Während auch dieser kurze Hinweis zu einer recht regen Theilnahme mit beitragen, denn es handelt sich um einen Kunstgenuß, der bei allen Theilhabern gewiß noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Musikalisches.

Wie schon mehrfach angekündigt, werden die auswärtigen Künstler: der berühmte Biologiker Herr Waldemar Meyer aus Berlin, und Herr Pianist Behre aus Hamburg, im Vereine mit der Concertsängerin Fräulein Mastbilde Woylers, am 8. d. M. im Saale des Volkshausgebäudes ein Concert veranstalten, das durch jo bedeutende Kräfte ausgeführt, allen Kunstfreunden eine hochwillkommene Gabe sein wird. Sind schon in den größten Städten der Germanen bei ihrem Auftreten in Köln, Frankfurt a. M., Dresden, anderweitig als höchst lobend hervorgehoben, so verpicht uns nicht minder das reichhaltige und gemäße Programm etwas ganz Außergewöhnliches, dem sich kein wahrer Verehrer der Kunst verschließen dürfte. Während auch dieser kurze Hinweis zu einer recht regen Theilnahme mit beitragen, denn es handelt sich um einen Kunstgenuß, der bei allen Theilhabern gewiß noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

lert, lateinisch zu schreiben, erklärte derselbe abermals, er würde erst eine Probe stellen. Ohne eine solche zurückgekehrt zu sein, er habe eine passende nicht finden können. Er bewies die Richtigkeit der Aussage des mit ihm konfessionellen Schriftstellers und verweigerte seine Unterschrift, dabei verbarren, daß jener habe nicht unterschrieben. Daß der fr. Schultheiß Strube j. Z. vorgelesen, anerkannt und von ihm unterschrieben worden ist, befindet der auf demselben mitgeschickte Kaufmann Hühse.

In heutiger Sitzung wurde außer den Zeugen, welche die Ausstellung des Schuldscheins zugegen gewesen waren, auch der Kommissionsrath Henze aus Leipzig als Sachverständiger über Strube's Namensunterschrift vernommen. Der Herr behauptete, daß die Namensunterschrift unweifelhaft von Strube herrühre. Angellagerter suchte nachzuweisen, daß am 1. Juli 1872 jener Schuldschein nicht zu Stande gekommen sei, sondern eine andere Urkunde, durch welche der Kaufmann Thorewest einen 120 sten Antheil an der Treppenzuckerfabrik an ihn verkauft habe. Es wurde insofern nachgewiesen, daß dieser Verkauf bereits im Jahre 1871 vorgenommen war und Strube sich am 1. Juli 1872 den Antheil von 550 % in dem obengedachten Schuldschein unter dem Gesichtspunkte eines Darlehens zurückzugeben verpflichtet hatte.

Die Geschworenen nahmen jedoch nicht wissentlich, sondern nur fahrlässigen Meines an. Wegen letzteren Vergehens wurde Angellagerter zu dem höchsten Strafmaß, nämlich 1 Jahr Gefängniß dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß verurtheilt.

Aus der Provinz.

Raumburg. Da sich gegenwärtig für Traubenmost nur Kauflust zeigt, als zur Zeit der Reife, so sind die Preise etwas zurückgegangen. Pro Eimer beste Qualität sind mit 15—18 M. und geringerer mit 12—13 1/2 M. bezahlt.

In Folge der in letzterer Zeit stattgefundenen reichlichen Niederschläge haben sich auch in unserer Gegend die Früchte schnell entwickelt und es prangen jetzt die Saatenfelder in herrlichen Grün. Ueber Münselsträß wird nur noch ausgemessene gekelt.

Aus Halle und Umgegend.

Bei der gestern stattgefundenen Erntevoll zum Vertheilung an Stelle des verstorbenen Justizrath Fr. Krich vertheilung sämmtliche erschienenen stimmberechtigten 385 Wähler, unter ihrer Stimmen auf unsere verehrten Mitglieder, im Justizrath Fiebigler, ein noch nicht dagewesenes Mitglied. Von den 467 Wahlmännern des Wahlkreises fehlten 82 bei der Wahl, meist aus der Stadt.

Am 6. d. M. wurden bei hiesiger Universitätsmatrikulation: 6 Theologen, 5 Juristen, 8 Mediziner, 1 Philosophen, 15 Kanowirthe, 3 Pharmazeuten, zusammen 45.

Am 5. Abends fand eine vertrauliche Besprechung der halben Männern aus den verschiedenen Berufsständen statt, um die vorbereitenden Schritte für eine in Halle zu veranstaltende Provinzial-Genossenschaft und Industrieausstellung zu beraten. Mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre in Leipzig stattfindende Kunstgewerbliche Ausstellung, an welcher sich auch die Provinz Sachsen beteiligen dürfte, wurde beschlossen, als Zeitpunkt für die halbesche Ausstellung das Jahr 1880 in Aussicht zu nehmen. Hierauf wurde ein Komitee, aus hiesigen Herren bestehend, gewählt, welches die notwendigen vorbereitenden Schritte sofort einleiten und nach ca. 3 Monaten über den Erfolg derselben Bericht erstatten wird.

Am nächsten Freitag, den 8. d. M., wird, wie schon gemeldet, im hiesigen Stadt-Theater der Concert-Musiker Signor Carlo zum ersten Male auftreten; derselbe wird unter Begleitung des Orchesters ein Delgemälde, dessen Haupt vom Publikum bestimmt wird, in der Zeit von 45 bis 60 Minuten vollenden. Der Genannte ist in letzter Zeit an verschiedenen Orten aufgetreten. Ueber eine Production von Altona wird von dort geschrieben: „Die Maschine im altonaer Stadt-Theater am Sonntag, in welcher Signor Carlo während des Vortrags einiger Concert-Pleien ein großes Original-Delgemälde zu vollenden sich anheißig gemacht hatte, fand vor einem gut besetzten Hause statt. In der fast ungläublich kurzen Zeit von ca. 43 Minuten vollendete der Künstler sein nach gegebenem Thema angefertigtes Werk, dießmal ein Seebild in prächtigem Goldrahmen, dem stammenden Publikum. Die wohlgeungene Auszeichnung des Bildes in so kurzer Zeit imponirte dem Publikum dermaßen, daß es den Künstler jedesmal stürmisch herbeizog und selbst, nachdem das Bild verlost war, mußte Signor Carlo noch wiederholtem Hervorruf Folge leisten. Das Bild zeigt von einer nicht gewöhnlichen Technik und zeichnet sich besonders durch eine ganz vorzügliche Perspective aus. Der glückliche Gemäler derselben war ein halbes, der auf ein Gallerie-Billet die Matinee besuchte

Entlassung von Paris hätten dienen können. Erzählt doch der Gemälermann, als Augenzeuge bei der Verlesung der Mittheilung zugegen gewesen zu sein, welche für 75 Francs von einem Verkäufer erstanden wurde. Auch die halbesche hiesige Gesellschaft für ihre Vertheilung an. Ein Umstand war unangenehm. Die Gebäude der Bank hatten bis dahin ein einziges geschlossenes Carrée gebildet, das vor Ausbruch des Krieges aber war ein Häusercomplex, der an die eine Front anstieß, angekauft worden, um niedergerissen zu werden. An seiner Stelle sollte ein Neubau von dem immer steigenden Werthe der Bank errichtet werden. Das Niederreißen war beendet, und der Aufbau sollte beginnen, als der Krieg ausbrach. Während der Belagerung war wenig gearbeitet und die Erde noch nicht geschlossen worden. In Folge dessen wurde der Kommandeur des 2ten-Bataillons, Major Bernard, beauftragt, diesem Uebelstand abzuhelfen. (Fortsetzung folgt.)

Buchbinderei.

Moderne dauerhafte Einbände zu den billigsten Preisen.

G. E. Krause, am Leipziger Thurm.

In meinem Ausverkauf

offere zu billigen Preisen:
Filz- und Flanell-Röcke,
Lamas, Flanelle, Barchend,
fertige Wäsche aller Art,
Bettzeug-Dowlas,
Hemden-Einsätze,
Schürzenleinen, Schürzen,
Sammethosen, Nachtkappen,
Tischdecken, Kommodendecken
Capottchen, Baretts,
gehäkelte Kleidchen und
Jäckchen.

Für neugeborene Kinder:
fertige Ausstattungen.

Emilie Schmidt,
gr. Ulrichstraße 23.

Hülsenfrüchte,
neue türk. Pflaumen

offert
Herm. Hartick,
Leipzigerstraße 40.

Ein noch gut erhaltenes Klavier,
Schriftsekretär, Küchenschrank und
Zisch stehen billig zum Verkauf
Wühlweg 28, 2 Treppen.
Gutschl. Kanarienvogel verk. Manera, 14, L, I.
Hundewagen verk. bill. Spitze 33, H, I.
6 A gutes Roggenbrot für 50 A in der
Bäckerei von
L. Wege.

Ein junger Kanarienvogel, gut singend,
ist zu verkaufen
Hindenburgstraße 13.

Kommode verkauft billig
Hilgenstraße 2.

1 gr. leere Kiste zu verk. Schillerhof 22.

Alle Sorten Pelzwaren sind billig
zu haben bei **Gehr. Zuber,**

gr. Ulrichstr. 52 u. Leipzigerstr. 1.

2 fette Schweine verkauft
Grelaweg 13.

2 fette Schweine, auch einzeln verkauft
gr. Steinstraße 28.

Ein g. Einn.-Wein verk. Hiesberg, 41, II.

Ein Bautechniker,

gepr. Zimmermeister, Holzbindere Schule,
27 Jahre alt, in beiden Fachrichtungen erfah-
ren, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, per
1 Januar oder später passende Stellung.
Gef. Offerten übermittelt unter A. 3, 100
die Expedition d. Bl.

Einem guten **Nodarbeiter** sucht sofort
H. Wötter, Schillerhof 17.

Gesucht wird ein kräftiger, zuverlässiger
Bursche in der **Hirsch-Apotheke.**

Ein kräftiger **Hausbursche** gef. gr. Steinstr. 7.

Ein Knabe, welcher Lust hat, seine Bäckerei
zu erlernen, wird gesucht. Zu erfragen
Bernburgerstraße 1.

Einrichterin gef. Brüderstr. 6, Hof, I.

Kellner, Antischer, Hausburschen
und arbeitsame Mädchen vom Lande suchen
St. d. Frau Parade, gr. Schlamm 10.

Ein jüngeres Mädchen von ausserhalb, für
Küche und Hausarbeit, kann sofort Stellung
erhalten. Zu erfragen gr. Wallstraße 13/14.

Offene Stellen

für **Abschinnen, Kinderfrauen, ältere Kin-
dermädchen, f. Mädchen für Küche und
Haus** zum sofortigen u. späteren Eintritt durch

Emma Lerche,
Rathhausgasse 14, „zur Glode“.

Mädchen, im Nähen geübt, sucht
(H. 53367.)
Tribel 18, III.

Auf **Herrenarbeit** geübte Nähmädchen gef.
Näheres gr. Klausstr. 11 bei Fr. Nawad.

Bei einer älteren Dame wird ein
Mädchen gesucht gr. Märkerstr. 17.

Ein Mädchen wird z. 15. gef. Hiesberg, 10.

Ein jüngeres Dienstmädchen per 1. Dezbr.
sucht.
Klauschorstraße 14.

Ein Mädchen für den ganzen Tag zum
Kinderwarten sucht
Frau Zuber.

Drs. Mädchen werden gesucht u. nachgewie-
sen d. **Pauline Fiedinger,** H. Schlamm 3.

Ein junger Mann sucht Stelle als **Note,**
Comptoirkellner oder dergl.; derselbe sucht sich
seiner Arbeit. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizeiver-
waltung für die Miete des Hölbergweges und zwar für den südlichen Teil des-
selben zwischen dem Wege vom Gehmbrunnen resp. vom dem Grundstück Hölbergweg 24
incl. ab bis zur Stadtgrenze eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875
— Gesetz-Sammlung pro 1875. Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem
Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan im Polizei-
Secretariat II, Zimmer Nr. 16 eingesehen werden kann und daß etwaige Einwendungen
gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns
anzubringen sind.
Halle a/S., den 6. November 1878. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Herr Rentier **Lohmann,** Taubengasse Nr. 17a, ist auf seinen Antrag als Armen-
Vorsteher im VII. Bezirk entlassen.
Halle a/S., den 4. November 1878. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die jährlich 30 Mark betragenden Zinsen der Vereinheim'schen Stiftung für freies
weibliches Geschlecht sind für denjenigen weiblichen Dienstboten, welcher am längsten bei einer
Herrschschaft gedient hat, bestimmt. Haushälterinnen, Wirtschaftserinnen und Kammermädchen
sind ausgeschlossen.

Diejenigen weiblichen Dienstboten, welche sich für das laufende Jahr um die gedachten
Zinsen bewerben wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 30. November cr. entweder schrift-
lich an den Magistrat oder persönlich auf dem Rathhause zwischen 10—12 Uhr bei Herrn
Stadttrath **Jordan** zu melden und die Bescheinigungen ihrer Dienstverhältnisse mitzubringen.
Halle, den 5. November 1878. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der **Helsfeld'schen** Stiftung sollen zunächst für arme Cholera-
Baisen der Gesamtstadt Glaucha, deren Eltern in diesem Bezirke verstorben sind,
zu nützlichen Weihnachtsgeschenken (Kleider, Vermitteln und dergleichen) verwendet werden.
Wir fordern daher die **Vormünder** der bezeichneten Cholera-Baisen auf, ihre zur
Eheinnahme berechtigten Mündel bis zum 15. November cr. schriftlich bei uns an-
zumelden.

Die Anmeldungen müssen enthalten:
a) die **Namen** und **Zunamen** der Kinder,
b) das **Alter** und den **jetzigen Aufenthaltsort** derselben,
c) **Namen, Stand und Todeszeit** der Eltern,
d) die **Strasse u. Nr.** desjenigen Hauses, in welchem der Vater oder die
Mutter der Kinder an der Cholera verstorben sind oder doch ihre Woh-
nung zur Todeszeit gehabt haben.
Halle a. S., den 1. November 1878. Die Armen-Direction.
Jernial.

Bekanntmachung.

Ein weißes Taschentuch, eine Brosche, ein Kinder-Ohrring, ein Handschloß, ein
Portemonnaie mit etwas Geld, ein Handbuch und eine Wadepose, ein Geldstück, ein Messer-
schirm, ein alter Handrock, worin ein Hund keine Schlüssel, ein goldenes Armband, ein
goldener Ring, ein Kinder-Wiggen, ein Päckchen Tabak, eine Milchdose, ein kleiner Koll-
wogen, ein grau farbiges Tuch, eine alte Wa, eine kleine Kette, eine Stoffmütze, ein
Lehrbuch der englischen Sprache, ein Pfandheft, eine große Perlesteife, ein kleines Netz,
ein grauer Rock und Jacke, ein altes Tuch mit ein Paar Schuhen und zwei Paar alte
Stiefeln sind als gefunden hier abgegeben.
Die Verlierer der betr. Gegenstände wollen sich recht baldigst im Polizei-Secreta-
riat II, Zimmer Nr. 16 melden.
Halle a/S., den 2. November 1878. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein weißes Taschentuch, eine Brosche, ein Kinder-Ohrring, ein Handschloß, ein
Portemonnaie mit etwas Geld, ein Handbuch und eine Wadepose, ein Geldstück, ein Messer-
schirm, ein alter Handrock, worin ein Hund keine Schlüssel, ein goldenes Armband, ein
goldener Ring, ein Kinder-Wiggen, ein Päckchen Tabak, eine Milchdose, ein kleiner Koll-
wogen, ein grau farbiges Tuch, eine alte Wa, eine kleine Kette, eine Stoffmütze, ein
Lehrbuch der englischen Sprache, ein Pfandheft, eine große Perlesteife, ein kleines Netz,
ein grauer Rock und Jacke, ein altes Tuch mit ein Paar Schuhen und zwei Paar alte
Stiefeln sind als gefunden hier abgegeben.
Die Verlierer der betr. Gegenstände wollen sich recht baldigst im Polizei-Secreta-
riat II, Zimmer Nr. 16 melden.
Halle a/S., den 2. November 1878. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein weißes Taschentuch, eine Brosche, ein Kinder-Ohrring, ein Handschloß, ein
Portemonnaie mit etwas Geld, ein Handbuch und eine Wadepose, ein Geldstück, ein Messer-
schirm, ein alter Handrock, worin ein Hund keine Schlüssel, ein goldenes Armband, ein
goldener Ring, ein Kinder-Wiggen, ein Päckchen Tabak, eine Milchdose, ein kleiner Koll-
wogen, ein grau farbiges Tuch, eine alte Wa, eine kleine Kette, eine Stoffmütze, ein
Lehrbuch der englischen Sprache, ein Pfandheft, eine große Perlesteife, ein kleines Netz,
ein grauer Rock und Jacke, ein altes Tuch mit ein Paar Schuhen und zwei Paar alte
Stiefeln sind als gefunden hier abgegeben.
Die Verlierer der betr. Gegenstände wollen sich recht baldigst im Polizei-Secreta-
riat II, Zimmer Nr. 16 melden.
Halle a/S., den 2. November 1878. Die Polizei-Verwaltung.

Java u. Waffelstoff
in sämtlichen Breiten und Farben
empfiehlt zu billigen Preisen
A. J. Jacobowitz & Co.,
gr. Ulrichstrasse 55, Wäsche-Fabrik.

Im Saale des Volksschulgebäudes
Halle, Freitag den 8. November 1878, Abends 6 Uhr
Concert

des Violinvirtuosen Herrn **Waldemar Meyer** aus Berlin, Fräulein **Mathilde**
Wohlens und des Pianisten Herrn **Behre** aus Hamburg.

Programm: Beethoven, Esdur-Sonate für Pianoforte und Violine. —
2 Lieder von Rubinstein und Schubert. — Chopin, Scherzo Bmoll. —
Schumann, Warum? — 2 Lieder von Rob. Franz. — Wieniawsky, Faust-
Phantasie f. Violine. — 2 Lieder von Fr. v. Holstein und Schumann. — Ries,
Suite f. Violine.

Billets zu numerirten Plätzen à 2 M. — zu nicht numerirten Plätzen
à 1 M. 50 A. — sind bei **H. Karmrod** (Barfisserstrasse 19) zu haben.

Die geehrten Zeichner von Aktien zur Erbauung eines neuen Theaters werden hiermit
zur **Verammlung**

Sonnabend den 9. November Nachmittags 6 Uhr

im oberen kleinen Saale des Stadttheaters ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Bericht über den Stand des Unternehmens und Beschlußfassung, was weiter in dieser
Angelegenheit geschehen soll.

Halle, den 7. November 1878.

Das provisorische Comité zur Erbauung eines neuen Theaters.
Koebke.

Stellen-Gesuch.

Eine Wittve von außers., in allen häusl.
u. weibl. Arbeiten erfahren, sucht, geführt auf
gute Zeugnisse, Stellung in einer kleinen Wirt-
schaft oder bei Kinder sofort oder 1. Dezbr.
Näheres Weidenplan 4a, part.

Wäscheküchen in und außer dem Hause
wird angenommen

Arbeiten in Damenschneiderei werden
angenoimen, schnell und billig angefertigt
Mittelwache 3, I.

Wilke's Restaurant.
Sonnabend den 9. Nov. **Schlachte-
fest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends
Suppe und **div. frische Wurf.**

Preussische Lotterie-Listen liegen aus
Rathhausgasse 13.

Achtung!

Wo werden Zöpfe billig u. gut ange-
fertigt? **Gr. Steinstr. 25** bei **F. Reif.**
Jedes Stück nur 75 A. Neue Zöpfe schon
von 2 Mark 50 Pfg. an.

Künstliche Zähne,

Flouben u. Zahnmerz besichtigt sofort
Zahnt. **J. Sachse,** Leipzigerstr. 21.

Franz. Handschuh-Färberei
in 13 prachtvollen Farben.
Handschuh-Wasch-Anstalt
E. Haucke, an der Moritzkirche 5.

Haarzöpfe u.

werden sauber angefertigt.
G. Rinow, gr. Ulrichstr. 3.

Im Schneider empfiehlt sich den geehrten
Herrschaften in und außer dem Hause
Marie Wühlmann, H. Brauhausgasse 6.
3600 Mark sind auf gute Hypothek aus-
zuleihen
Parz 10a, II.

Bürgerverein

für städtische Interessen.
Freitag 8 Uhr Abends
Sitzung im „**Reichshausler**“.

Stadt-Theater.

Freitag den 8. November 1878.
Abonnement suspendu.

Concert-Malen.

Signor Carlo
wird während des Concertes ein 150 Ctm.
langes und 100 Ctm. hohes

Original-Delegemalde

in 45 bis 60 Min. künstlerisch vollenden.
Die Wahl des Sujets zu dem auszufüh-
renden Delegemalde sowie das vollendete De-
legemalde beide mit bezeichnenden hochge-
ehrten Publikum überlassen. Legeres wird durch
die erst gezogene Coupon-Nummer entschieden.

Jeder der geehrten Theater-Besucher erhält
eine Nummer gratis, will Jedem noch me-
rere Nummern, so sind solche in beliebigiger Zahl
an der Kasse für 30 A. (Galleriepreis) zu haben.

Vorher:

Die drei Langhänse.

Beispiel in drei Akten von **Fritz Reuter.**
Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Plätze
bis 11 Uhr Morgens reservirt.

Kitzinger,

frischer Antik, hochsein bei
Alwin Schöber.

Café-Restaurant Ursin.

Freitag Abend **Pökelknochen**
mit Meerrettig und Klößen.

Restaurant Stange (Graseweg 21)

Sonnabend **Schlachtefest.**

Schmidt's Garten,

gr. Ulrichstraße 11.
Heute Freitag Abend von 7 1/4 Uhr ab
Unterhaltungsmusik im Gartenalon.

Universitäts-Restaurant.

Heute Donnerstag und Freitag
Pökelknochen mit Meerrettig
und ein gutes Glas Lagerbier und echt
Gulmbacher. **G. Grimm.**

Weidenhammer's Restaurant.

Freitag Abend
Gänse, Enten und Hahn-Auslegeln.

Gasthof zum Pelikan.

Sonnabend den 9. Novbr. Abends **Pökel-
knochen** mit Saucerkraut, Meerrettig u.
Klößen. **A. Rimpler.**

Rassnitz.

Sonntag und Montag, als den 10. und
11. d. Mts. ladet zur **Kirmes** und **Ball**
freundlichst ein **L. Bieler.**

Für den Inseratenteil verantwortlich:
H. Uhlmann in Halle.